

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 41.

Dienstag den 18. Februar 1890.

VIII. Jahrg.

Fünfzehn Proben alter und neuer deutschfreisinniger Weisheit.

„Lassen Sie uns laut und einmütig protestieren gegen eine auswärtige Politik (Bismarck), welche unsern Staat zu verderben droht“, sagte im Jahre 1863 der fortschrittliche Abgeordnete Twesten — und zwei Jahre später mußte er selbst bekennen: „Die Politik des Ministerpräsidenten war eine gewandte, geschickte, kühne und erfolgreiche.“

„Leider sind wir ein Staat, der bei dem Ministerium Bismarck auf eine große Politik in Europa keinen Anspruch machen kann“, urtheilte der Fortschrittssmann Waldeck im Jahre 1863 — da kamen die Jahre 1864, 1866 und 1870/71, in denen die kleine Politik des Fürsten Bismarck Deutschland zum ersten Staat der Welt machte.

„In Erwägung, daß Preußen von Deutschland abfällt und seine Großmachtstellung mißbraucht, in Erwägung, daß deren Politik kein anderes Ergebnis haben kann, als die (Elb-) Herzogtümer abermals an Dänemark anzuliefern, erklärt das Haus der Abgeordneten, daß es mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dieser Politik entgegenzutreten werde“, lautete eine Resolution, welche im Jahre 1864 von der Fortschrittspartei beantragt wurde — da wurde Schleswig-Holstein Preußen einverleibt.

„Ich behaupte, daß die Pflicht des Hauses der Abgeordneten dahin geht, diesem Ministerium nicht bloß wegen seiner verwerflichen Grundsätze, nicht bloß wegen seiner Tendenz die Mittel zu verlagern, sondern besonders deshalb, weil dieses Ministerium einen so außerordentlichen Mangel an staatsmännischer Geschicklichkeit und Einsicht gezeigt hat, daß wir ihm keine neuen Mittel, soweit wir es verhindern können, in die Hände geben dürfen, weil wir die Mittel, die wir ihm in die Hände geben, als verwüßt betrachten“, rief der fortschrittliche Abgeordnete Löwe am 17. April 1863 aus — da wurden mit den von der Fortschrittspartei verweigerten Mitteln von dem „jeder staatsmännischen Geschicklichkeit baren“ Ministerium Bismarck die großen Kriege der Jahre 1866 und 1870—71 siegreich durchgeführt.

„Zeigen wir, meine Herren, vor der Dynastie, vor unserm Volk und vor Deutschland die Kombinationen, zu denen eine wahre und echte Staatskunst in solchem Falle greifen würde. Machen wir uns gefaßt, das Ruder, wenn es im Augenblick der Krise, wie ich fest überzeugt bin, machlos jenen Händen entfallen wird, mit Muth und Stärke zu ergreifen, ja, wenn es sein muß, wie unsere Vorfahren durch die Kraft der eigenen Initiative in die Hände zu nehmen“, so bot der Abgeordnete Dunder am 11. Mai 1863 die staatsmännischen rettenden Dienste der Fortschrittspartei an — da entlang das Ruder nicht machlos den Händen des vom König gewählten Ministerpräsidenten, sondern da wurde die Fortschrittspartei immer kleiner und ohnmächtiger.“

„Ich kann nur das eine hinzufügen, daß es dem Ministerpräsidenten (Bismarck) gelingen möge, unter den Diplomaten

Geprüfte Herzen.

Erzählung von Oskar Höcker.
(Nachdruck verboten.)
(5. Fortsetzung.)

„So, so. Wo ist denn übrigens Lilly?“
„Frau Rönning ließ sie rufen“, antwortete Behrens.
„So zürnt sie ihr nicht mehr?“
„Oh“, mischte sich jetzt Frau Emma in das Gespräch, „die gnädige Frau ist verständig und klug genug, um nicht zu der Einsicht zu gelangen, daß unsere Lilly viel zu gut für eine Kammerzose ist.“
„Frau Behrens“, versetzte der Meister, indem er warnend den Zeigefinger seiner Rechten erhob, „schmieden Sie für die Zukunft Ihrer Tochter nicht zu hochfahrende Pläne! So etwas bestraft sich, glauben Sie mir.“

Die beleidigte Mutter wollte heftig erwidern, doch in der Thür erschien Lilly freudestrahlenden Gesichts. Sie klatschte in die Hände und umarmte Vater und Mutter.

„Was ist denn geschehen“, riefen erwartungsvoll die Eltern.

Die hoffnungsvolle Tochter ließ sich mit vornehmer Nachlässigkeit auf einem Stuhle nieder, sah ein paarmal in den gegenüberhängenden Spiegel und sagte dann:

„Die gnädige Frau war sehr freundlich gegen mich, und auch Frau Major Steiner, die bei ihr zu Besuch verweilte. Die beiden Damen haben mir einen Antrag gemacht, und zwar einen sehr ehrenvollen.“

„Poktausend“, warf Jobst dazwischen, „da bin ich neugierig.“

„Oh, Sie werden sehr enttäuscht sein, lieber Meister, denn man will mich nicht als Kammerzose, sondern als — Gouvernante.“

Die Eltern brachen in einen Freudenruf aus. Frau Emma aber blickte zürnend auf Jobst, als dieser jetzt sagte:

Europas eine ähnliche anerkannte Stellung zu finden, wie ich sie wenigstens gefunden habe unter meinen Spezialkollegen“... „Der Ministerpräsident (Bismarck) hat keine Ahnung von einer nationalen Politik“, erklärte der berühmte freisinnige Professor Birchow in der Adreßdebatte über die dänische Frage am 18. Dezember 1863 — da wurde durch die nationale Politik Bismarcks Deutschland geeinigt.

„Kein Bruderkrieg, diesem Ministerium keinen Groschen; unbedingte Verwerfung der Politik des Ministeriums Bismarck als Ursache des bevorstehenden Krieges, welches die wahren Interessen Preußens und Deutschlands schwer zu schädigen, Preußen von seinem deutschen Berufe weiter als je zu verschlagen droht, die Einmischung des Auslandes in innere deutsche Angelegenheiten in Aussicht stellt und dadurch werthvolle deutsche Grenzländer zu gefährden droht“, lautete das Wahlprogramm der Fortschrittler im Jahre 1866 — da erfolgten die preussischen Siege, welche den Grund zu den Errungenschaften der Jahre 1870/71 legten. — Da erwarb die Politik Bismarck die früher geraubten werthvollen deutschen Grenzländer von Frankreich zurück.

„Schützt Euer Wahlrecht!“ so rufen die Freisinnigen den Wählern in einem Flugblatt zu — da wurde von dem freisinnigen Kreisauschuß zu Insterburg im September vorigen Jahres der Ortsvorsteher Bacron zu Schwagerau abgesetzt, weil er für 20 Mark versprochen hatte, seinen amtlichen Einfluß auf seine Ortsangehörigen in freisinnigem Sinne auszuüben.

„Billiges Brot, billiges Fleisch“ erklärt das freisinnige „Berliner Tageblatt“ als Bannerwort für die Freisinnigen zur Wahl vom 20. Februar — da hatte die freisinnige „Nation“ geschrieben:

„In jeder Wahlparole steckt mindestens ein Stück Schwindel“, und da erklärten die freisinnigen Abgeordneten Rickert, Broemel und Langerhans im preussischen Abgeordnetenhaus am 3. und 4. Februar 1890, daß sie die Zölle, welche das Brot und Fleisch vertheuern sollen, selbst nicht „sofort“ abschaffen wollten.

„Die Centrumpartei hat auch für alle weiteren Zoll- und Steuererhöhungen im Reichstage gestimmt“, schreibt das freisinnige ABC-Buch, — da sang der deutschfreisinnige, allen Zöllen und Steuern feindliche Dichter Träger ein begeistertes Loblied zum Geburtstag des Centrumsführers Dr. Windthorst.

„Gebt uns die Freiheit, die ich meine — Gebt frei das Rindvieh und die Schweine“, dichtete ein Freisinniger im „Reichsblatt“ — da hatte er ein Bild von der idealen Richtung seiner Partei gezeichnet.

„Der Beamte muß besser besoldet werden“, rief der freisinnige Führer Eugen Richter — da verpflichtete er sich seinen Wählern gegenüber, die Ausgaben im Reiche ganz bedeutend einzuschränken.

„Du hast Dich wohl geirrt. Um Gouvernante zu werden, gehört das Zeugniß, daß man sein Lehrexamen bestanden hat.“ Lilly biß sich in die Lippen. „Nun“, versetzte sie spitz, „so sagen wir statt Gouvernante Bonne.“

„Das ist ja ganz egal“, lachte Frau Emma, während sie die Tochter liebkoste. „Erzähle mir weiter — das ist ja ein unerhörtes Glück!“

„Frau Steiner“, fuhr Lilly fort, „hat vor ein paar Wochen die verwaisten beiden kleinen Kinder ihrer verstorbenen Schwester zu sich genommen, um für ihre Erziehung zu sorgen.“

„Und diese Erziehung sollst Du übernehmen?“ fragte Jobst zweifelnd.

Lilly würdigte den Sprecher keines Blickes, sondern sagte, zu den Eltern gewendet, weiter: „Unsere liebe, gnädige Frau hat mich der Majorin empfohlen und diese will mich mit einem sehr respectablen Salair engagiren.“

„Das ist ja prächtig!“ rief Behrens glücklich, indes die Mutter vor Freude zu weinen begann.

„Ich gratulire Dir zu Deinem großen Glück“, sagte Jobst ruhig. „Möchtest Du Dich desselben nur auch würdig erweisen.“

Mit einem kurzen Kopfnicken empfahl er sich.

„Der alte Grobian!“ schalt Frau Emma hinter ihm her. „Von einem Schloffer kann man ja doch keine Bildung verlangen“, versetzte Lilly verächtlich, gleichzeitig vor den Spiegel tretend und eine Opernarie trällernd.

„Wenn es nach mir ginge“, äußerte Frau Emma, „so dürfte dieser Mensch mir nicht mehr über die Schwelle.“

„Aber Mutter“, meinte Behrens, „er hat uns ja doch nichts gethan.“

„Gott bewahre“, lachte Frau Emma zornig auf, „er zieht nur Dein Kind in den Staub.“

„Was ich mir draus mache“, lachte Lilly. „Der Mond wird ja auch vom Hunde angebellt und läßt es sich ruhig ge-

Die Freisinnigen sind eine monarchische Partei“, sagte der freisinnige Landrath Dr. Baumbach — da erklärte der freisinnige Rechtsanwalt Dr. Perl: „Kein wahrhafter Freisinniger wird für jemand stimmen, der die Kronotation bewilligt hat“ — und da schlossen die Freisinnigen ein Bündniß mit den Sozialrevolutionären.

„Die Freisinnigen sind die schlimmsten Feinde der Sozialdemokraten“, versicherte der freisinnige Abgeordnete Dr. Barth — da empfahl er den Gefinnungsgenossen in der Stichwahl für den Umsturzandidaten zu stimmen.

„Die deutschfreisinnige Partei will Festigung und Einigung Deutschlands“, sagt das Programm der Freisinnigen — da erklärte der freisinnige Göttinger Wahlausruf: „Nur die freisinnigen Prinzipien können den einzelnen Stämmen unseres Vaterlandes diejenige Selbstständigkeit bewahren und erhalten, an denen viele (Welsen) noch heut in ihrem Herzen hängen.“

Deutsche Wähler! — Obige Aussprüche sind keine Scherze, wie lustig sie auch klingen mögen; diese freisinnigen Phrasen sind thatsächlich in vollstem Ernst vorgetragen.

Hat irgend eine andre Partei solche Muster von unfreiwilliger Romik aufzuweisen, wie die deutschfreisinnige Partei?

Hat durch obige Aussprüche die freisinnige Partei nicht klar bewiesen, daß sie unfähig ist, die jeweilige politische Lage richtig zu erkennen, und daß alle ihre Schlagwörter und Be-theuerungen ein leeres Gerede sind?

Deutsche Wähler, wenn Ihr eine Partei, die sich durch soviel Lächerlichkeiten vor dem In- und Auslande blamirt hat, unterstützt, stellt Ihr Euch selbst in ein lächerliches Licht und unterschreibt Euer Armuthszeugniß.

Ihr könnt deshalb einem
Deutschfreisinnigen Eure Stimme nicht geben!

Politische Tageschau.

Die Rede, mit welcher Kaiser Wilhelm am Freitag den Staatsrath eröffnete, ist so einfach, klar und packend, daß wir es für selbstverständlich finden, wenn die gesammte deutsche nationale Presse den Auslassungen derselben voll und ganz zustimmt, ebenso selbstverständlich aber auch, wenn die deutschfreisinnigen Blätter in ihr eine Abschwächung der in den kaiserlichen Erlassen ausgesprochenen Ziele erblicken. Diese Sorte von Blättern mäkelte eben principiell. Wir freuen uns aber zugleich, daß auch die ausländische Presse in ihrer Anerkennung der kaiserlichen Rede nicht zurückhinkt. So wird aus Wien gemeldet: Das „Fremdenblatt“ bemerkt bei Besprechung der Ansprache des Kaisers Wilhelm an den Staatsrath: Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß die ganze Welt mit ungetheilter Aufmerksamkeit der kaiserlichen Worte harre. Das energische, von un-

fallen. Dieser Jobst ist in meinen Augen ein unhöflicher, ungebildeter Mensch, der sich mit niemand vertragen kann.“

„Sehr richtig“, fiel die Mutter ein; „das hat sich jetzt erst wieder gezeigt. Unser gnädiger Herr würde ihm sicherlich nicht die Schlofferarbeiten entzogen haben, wenn er nicht —“

„Was?“ rief Lilly, „Jobst darf nicht mehr in die Fabrik?“

Und nachdem die Eltern ihr das nähere mitgetheilt, fuhr sie hastig fort: „Dann dürfen wir überhaupt mit diesem Menschen nicht mehr verkehren, das sind wir schon unserer gnädigen Herrschaft schuldig, die sich mir so freundlich und fürsorglich gezeigt.“

Die Mutter gab der Tochter recht; der Vater hingegen brach eine Lanze für Jobsts ehrlichen Charakter. Die Folge davon war ein heftiger Austritt zwischen den beiden Ehegatten; Lilly zog sich trällernd in die Kammer zurück, um ihre Toilette zu wechseln und ihre Kleider einer Musterung zu unterwerfen. Sie war entschlossen, in ihrer neuen Stellung mit möglichster Roblesse aufzutreten.

III.

Zu dem kleinen Häuflein der zufriedenen Menschen, die es auf dieser Erde giebt, gehörten unstreitig Jobst und seine Familie. Mit echt christlichem Sinn waltete er im Kreise der Seinen, alle Eigenschaften eines trefflichen Hausvaters in sich vereinend. Trotzdem er drei Knaben und zwei Mädchen sein eigen nannte, ging es still und ruhig in dem bescheidenen Schlofferhause zu. Die Kinder folgten auf's Wort und ein erster Blick von Vater oder Mutter genügte, kleine Ungehörigkeiten zu beseitigen.

Wenn der eine oder der andere der Nachbarn den Meister fragte, durch welche Mittel er diese mustergiltige Ordnung zuwege gebracht habe, so erwiderte er: „Ich lehre meine Kinder Gott lieben und verehren und gebe ihnen mit meiner Frau in allen Dingen mit gutem Beispiel voran. Das ist das ganze Geheimniß.“

(Fortsetzung folgt.)

fassendem Blicke geleitete Auftreten des deutschen Kaisers in der Arbeiterfrage wird ohne Zweifel nicht bloß von der größten Bedeutung für die materielle und moralische Lage der Arbeiter sein, es wird auch eine bedeutende Rückwirkung auf das gesammte politische Leben Deutschlands äußern. Die „Presse“ schreibt, die Ansprache des Kaisers entspreche in vollstem Maße den durch die kaiserlichen Erlasse in ganz Europa rege gemachten hohen Erwartungen. Hoher sittlicher Ernst, überzeugende redliche Entschlossenheit, rein menschliches Wohlwollen und alles erwägende Klugheit und Vorsicht treten vereint und imponierend aus diesem in korrektester Form gefaßten Staatsakte hervor. Das „Neue Wiener Tageblatt“ hebt hervor, der Kaiser führe eine Sprache, die von gewissenhafter Rücksicht auf die bestehenden Staatseinrichtungen und von dem vollen Gefühle der Verantwortung zeuge, die der Kaiser für das Gelingen von Bestrebungen übernommen habe, welche eine neue gesellschaftliche Ordnung anbahnen sollten. — Die „Deutsche Zeitung“ schreibt, in Worten voll hohen Schwunges, voll Gedanken und edler, herzensechter Empfindung habe der Kaiser die Aufgaben des Staatsraths in seiner Ansprache entwickelt.

Von einem Rücktritt des Reichskanzlers von der Leitung des preussischen Staatsministeriums ist bereits früher wiederholt die Rede gewesen, namentlich kurz bevor Fürst Bismarck das preussische Handelsministerium übernahm. Es trat damals anstatt der angekündigten Entlastung eine weitere Belastung des Fürsten Bismarck ein. Jetzt meldet ein Berliner Korrespondent des „Pester Lloyd“, dem offiziöse Beziehungen zugeschrieben werden, abermals, daß Fürst Bismarck den Vorstoß im preussischen Staatsministerium niederzulegen beabsichtigt.

Dem Generalfeldmarschall von Moltke haben die Freisinnigen sich nicht geschert, in seinem langjährigen Wahlbezirk Memel-Heidekrug in der Person des Rechtsanwalts Scheu einen Gegenkandidaten aufzustellen. Hoffentlich wählen die Bewohner den greisen Helden ohne Scheu.

Ueber den Tod des Sultans Seyid Kalifa von Sansibar ist vom Telegraphen nichts Näheres mitgeteilt worden. Wenn es hieß, der jüngere Bruder Seyid Ali sei zum Nachfolger gewählt, so dürfte das, wie die „N. A. Ztg.“ hervorhebt, nur die Bedeutung haben, daß derselbe als Nachfolger anerkannt sei. Nach der zu Recht bestehenden Erbfolge hat auf den älteren der nächste jüngere Bruder zu folgen und so fort, bis die ganze Reihe ausgestorben ist, erst dann folgt der älteste Sohn des ältesten Bruders. Diese Einrichtung hat die natürliche Wirkung, daß der Herrscher stets seinen nächst jüngeren Bruder mit vollstem Mißtrauen behandelt, daß der jüngere Bruder, so lange er am Hofe des regierenden lebt, in Furcht steter Verfolgungen lebt und sonach thutlichst wenig mit seinen Ansichten und Handlungen hervortritt. Das gilt auch für den jetzigen zur Thronfolge berufenen jüngsten Bruder Ali Ben Said, der etwa 48 Jahre alt, bisher am Hofe des Sultans Kalifa gelebt, an den Repräsentationspflichten theilgenommen und mit einer Reihe anderer vornehmen Acker zu dem engeren Rathe des Sultans gehört hat. Er hat bisher von seinen etwaigen politischen Neigungen oder Abneigungen nichts verrathen. — Der neue Sultan soll übrigens ein sehr großer Freund der Engländer sein.

Der frühere Fürst Alexander von Bulgarien, jetzt Graf Hartenau, tritt zunächst als Oberst in die österreichische Armee ein. Nach kurzer Dienstleistung soll er zum Generalmajor ernannt werden.

Der italienischen Deputirtenkammer ist der Entwurf eines Arbeiterunfallversicherungsgesetzes zugegangen. Danach soll die Versicherungsprämie zu $\frac{9}{10}$ von den Arbeitgebern und zu $\frac{1}{10}$ von den Arbeitern getragen werden.

Wie verlautet, soll die französische Regierung infolge der in den letzten Tagen stattgefundenen Manifestationen entschlossen sein, den Herzog von Orleans so lange in Gewahrsam zu halten, bis die ganze Affaire von der öffentlichen Meinung und der Presse nicht mehr besprochen wird; sodann solle der Herzog, ohne daß jemand davon vorher verständigt würde, über die Grenze gebracht werden. — Morgen (Dienstag) wird der Ministerath über das Gefängniß, wo der Herzog von Orleans fernerhin internirt bleiben soll, eine Entscheidung treffen.

Die Behörden in Lissabon geben sich alle Mühe, um fernere Ausschreitungen zu verhüten. So hatte sich am Donnerstag eine größere Anzahl von Schülern der polytechnischen Lehranstalt in Schulkolale versammelt, um Kundgebungen zu verabreden. Dieselben wurden von der Polizei überrascht, die Rädelsführer verhaftet und die Klassen geschlossen.

In Petersburg fand am Freitag in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses die Trauung des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, Sohnes des verstorbenen Herzogs Georg und der Großfürstin Katharina, mit Fräulein Wanjarski statt, welcher der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Titel einer Gräfin von Carlow verliehen hat.

Das Handelsgericht in Odeffa hat, wie der „Post“ gemeldet wird, vier vertheidigten jüdischen Advokaten die Praxis entzogen. Das Bezirksgericht hat 32 Advokatengehilfen, gleichfalls Juden, das fernere Auftreten vor Gericht untersagt.

In Massowah ist die Nachricht eingetroffen, daß Kas Alula den Verletzungen, die er am 26. vorigen Monats erhalten hat, erlegen wäre.

Ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ bestätigt die Meldung, daß König Mwanga mit Hilfe der Europäer den Thron von Uganda nach heißem Kampfe mit dem König Kalema und dessen arabischen Bundesgenossen, welche fast gänzlich aufgerieben sein sollen, wieder erlangt hat. Uganda befindet sich jetzt in der Gewalt des Königs Mwanga und der Europäer.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar 1890.

Freitag Abend um 6 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten zu Ehren der hier anwesenden Offiziere des Kürassierregiments Graf Wrangel (ostpreussisches) Nr. 3 ein größeres Diner statt, zu welchem gegen 90 Einladungen ergangen waren. Sonnabend Vormittag wohnte der Kaiser der Rekrutenbeschäftigung beim ersten Gardebataillon zu Fuß in Potsdam bei. Während der Fahrt nach Potsdam nahm der Monarch den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Generals der Kavallerie Grafen von Waldersee, entgegen. Um 2 Uhr nachmittags kehrte der Kaiser mit seiner Umgebung von Potsdam mittels Sonderzuges nach Berlin zurück und arbeitete während der Rückfahrt mit dem

Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant und Generaladjutant v. Hahnke, welcher alsbald auch, nachdem Se. Majestät im hiesigen königlichen Schlosse angekommen war, seinen während der Rückreise begonnenen Vortrag daselbst fortsetzte. — Später empfing der Kaiser im hiesigen königlichen Schlosse den diesseitigen Gesandten Grafen zu Eulenburg und begab sich alsbald um 5 Uhr nach dem Generalstabsgebäude, um dem dort stattfindenden Kriegsspiele auf längere Zeit beizuwohnen. — Von dort nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser von abends $\frac{1}{8}$ Uhr ab den Vortrag des Staatssekretärs des Aeußern, Staatsministers Grafen von Bismarck. Am heutigen Sonntag Vormittag wohnten Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei.

Durch Kabinettsordre hat der Kaiser neue Bestimmungen über die Armeefüßel und über tragbares Schanzzeug getroffen.

Der spanische Botschafter am hiesigen Hofe und dessen Gemahlin werden den für den 10. und 11. v. M. angesagt gewesenen, aber infolge Hinscheidens der Kaiserin Augusta verschobenen Empfang der Hofgesellschaft nunmehr am Donnerstag, den 20., und am Freitag den 21. Februar 1890, jedesmal abends von $\frac{9}{2}$ bis 11 Uhr, stattfinden lassen.

Aus der Bemerkung in der kaiserlichen Eröffnungsrede, die für den Staatsrath bestimmten Vorlagen würden den Mitgliedern unverweilt zugehen, ist vielfach gefolgert worden, daß es sich um bestimmte Vorschläge handelt, über die der Staatsrath sein Gutachten abgeben soll. Das ist, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, nicht der Fall, sondern die Vorlagen enthalten eine Anzahl Fragen, welche der Staatsrath behufs der Beschlußfassung über die aufzustellenden Gesegentwürfe beantworten soll.

Der „Staatsanzeiger“ macht heute bekannt, daß der Regierungspräsident von Colmar-Meyenburg zu Auriach in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung zu Lüneburg versetzt worden ist.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, welche die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankanttheilhaber zu Mittwoch den 5. März vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr beruft.

Für das neue 17. Armeekorps (Reg.) soll als kommandirender General Quartiermeister im großen Generalstabe, Generalleutnant Graf v. Häfeler, in Aussicht genommen sein.

Professor Heinrich von Treitschke hielt am Freitag Abend vor einer großen Wählerversammlung des zweiten Berliner Wahlkreises eine etwa $\frac{3}{4}$ stündige Rede, deren bedeutungsvoller politischer Inhalt mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Die Rede schloß mit einem kräftigen Appell an die Wähler, für den konservativen Kandidaten, Herrn Dr. Irmer, einmüthig einzutreten.

Der Abg. Frhr. von Hammerstein erklärt in an die „Nordd. Allg. Ztg.“ und „Nationalzeitung“ gerichteten Zuschriften die von diesen Blättern verbreitete Nachricht von einer von ihm beabsichtigten neuen Parteibildung für unwahr.

Der Stadtverordnete B. A. Hoffmann, der Bürgerpartei angehörig, welcher geisteskrank war, ist am Donnerstag Nachmittag in der Charitee, wohin derselbe gebracht worden war, verstorben.

In den nächsten Tagen, jedenfalls am 23. d. Mts., gehen unter Führung des Premierleutnants Scherner Leutnant v. d. Knefbeck und Assistenzarzt Dr. Buschhoff mit fünfzehn Unteroffizieren und acht Lazarethgehilfen zur Schutztruppe des Majors Wissmann ab. Die Fahrt wird vorläufig nur bis Suez gehen; von hier aus werden 600 Subanen (viele mit Frauen) für die Schutztruppe angeworben werden. — Die Einschiffung der deutschen Mannschaft erfolgt übrigens diesmal nicht in Marseille, sondern in Neapel oder Genua.

Von angeblich zuverlässiger Seite erhält der „Westfälische Merkur“ die Mittheilung, daß der absolut sichere Zentrums-Wahlkreis Allenstein-Rößel Frhr. v. Schorlemer-Nist angeboten wurde, daß derselbe aber die Annahme der Wahl dort dankend abgelehnt hat.

Bei der am Sonnabend stattgehabten Landtags-Erstaahl an Stelle des früheren freikonservativen Abgeordneten für den Wahlkreis Königsberg i. Neumark (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) wurden 230 Stimmen abgegeben, welche sämmtlich auf den Freiherrn v. Dobenek (kons.) auf Rehdorf fielen.

Am Freitag ist in Wiesbaden die Eisenbahnlinienskommission zusammengetreten. An den Beratungen nehmen über hundert Offiziere vom Generalstabe, Eisenbahnregiment, anderen Truppentheilen, sowie Vertreter der Eisenbahndirektionen theil.

Das am Freitag gemeldete Verbot der Drucklegung des Fastenhirtenbriefes des Bischofs von Metz wird heute dahin berichtigt, daß nicht die Drucklegung, sondern die Herausgabe des bereits gedruckten Hirtenbriefes inibirt wurde, und zwar lediglich wegen Unterlassung der gefeslich vorgeschriebenen Vorlage an die Regierung. Nach Erfüllung der gefeslichen Vorschrift ist die Ausgabe sofort gestern noch gestattet worden.

Ausland.

Paris, 16. Februar. Der Großfürst Michailowitsch ist hier eingetroffen. — Das „Echo de Paris“ kündigt die Ergänzung einiger Garnisonen an der Ostgrenze an infolge der Bildung der neuen deutschen Armeekorps.

Lissabon, 16. Februar. Der frühere Minister Andrade Corvo ist gestorben.

London, 16. Februar. Die Delegirten der Vereinigung der Bergarbeiter von Großbritannien beschloßen in einem gestern hier abgehaltenen Meeting, eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 pCt. vom 15. März ab zu verlangen.

Konstantinopel, 15. Februar. Die an die öffentliche ottomanische Schuldkasse abgetretenen Staatseinnahmen betragen im Monat Januar circa 69 700 Pfund. Bulgarien hat seine fällige Monatsrate gezahlt.

Kairo, 14. Februar. Heute ist das dem Egyptologen Mariette gewidmete Denkmal im großen Hofe des neuen Museums feierlich enthüllt worden. Der Zeremonienmeister des Khedive, mehrere Minister und eine große Zahl Theilnehmer wohnten dem Feste bei.

Provinzial-Nachrichten.

Danzig, 13. Februar. (Neue Kreuzer). Eine für die Arbeiter sehr erfreuliche Nachricht ist hier eingetroffen: auf der kaiserlichen Werft wird in nächster Zeit mit dem Bau von zwei neuen Kreuzern, in der Größe des „Bussard“, begonnen werden. Infolge dessen steht auf der Werft eine Vermehrung der Arbeitskräfte in Aussicht.

Dirschau, 14. Februar. (Weichselbrückenbau). Die zum Bau der neuen Brücke verwendeten Gerätschaften werden durch Beendigung des Baues nicht veräußert werden, wie es sonst bei derartigen Bauten zu geschehen pflegt. Wie verlautet, sollen die Gerätschaften noch bei der bei Fordon zu erbauenden Weichselbrücke Verwendung finden und gleich nach Beendigung des hiesigen Brückenbaues dorthin geschafft werden.

Flehe, 13. Februar. (Entlassungsprüfung). Am 10., 11. und 12. Februar fand an dem Pädagogium Ostrau die Entlassungsprüfung unter Vorhitz des Provinzialschulraths Polte aus Posen statt. Von den 22 Zöglingen, die sich dieser Prüfung unterzogen, bestanden 21 dieselbe und erwarben sich dadurch das Berechtigungszeugniß zum einjährigen Dienst.

Königsberg, 14. Februar. (Die Lehrer im Militärdienst). Die freisinnige „Königsb. Hart. Ztg.“ schreibt: Daß die Behandlung der zur Ausbildung für den Militärdienst eingezogenen Volksschullehrer erfreulicher Weise nicht überall eine solche ist, wie sie in den jüngsten Verhandlungen des Reichstags gerügt wurde, sondern ihre Leistungen und ihr Verhalten während der kurzen Dienstzeit oft auch in anerkannter Weise gerühmt werden, beweist eine Mittheilung, welche wir der hiesigen Lehrerzeitung entnehmen und um so lieber wiedergeben, als der Ort der Handlung unsere Stadt ist, wo in diesem Herbst nicht weniger als 225 Lehrer zu den Uebungen der Ersatzreserve eingezogen waren. Nach Beendigung der Vorstellung der zweiten Ersatzreservekompanie des Regiments Herzog Karl (Nr. 43) trat nach Angabe der genannten Zeitung, deren Gewährsmann doch wohl selbst ein Lehrer ist, der Generalleutnant v. Werder an den Führer der genannten Kompanie heran und es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Haben Sie auch Schullehrer bei Ihrer Kompanie?“ „Jawohl Excellenz!“ „Wieviel?“ „51.“ „Wie haben sich die Schullehrer geführt?“ „Sehr gut, Excellenz!“ „Es ist ja auch nicht anders zu erwarten. Ich nehme an, daß die Schullehrer die Seele und der Kern der Kompanie gewesen sind und vor allen Dingen dazu beigetragen haben, daß die Vorstellung so schön verlaufen ist.“ „Jawohl Excellenz!“ „Lassen Sie die Schullehrer vortreten!“ Nachdem die Lehrer vortreten waren, folgte eine kurze ehrende Ansprache Sr. Excellenz.

Memel, 12. Februar. (Gnadendakt). Die vom Schwurgericht Memel gegen die 20jährige Wirthstochter Marie Gelsinnus aus Alf wegen Vergiftung ihres Vaters und ihrer Großmutter verhängte Todesstrafe ist durch die Gnade des Kaisers in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Nowarlaw, 13. Februar. (Zur Reichstagswahl). Zwei Vertrauensmänner aus dem diesseitigen Wahlkreise machen bekannt, daß sämmtliche politischen Parteien sich dahin geeinigt hätten, als gemeinsamen Kandidaten aller deutschen Wähler den Landrath a. D. Graf Friedrich zu Solms auf Radajewitz in Vorschlag zu bringen.

Schneidemühl, 14. Februar. (Ein schweres Eisenbahnunglück) ereignete sich heute auf dem hiesigen Bahnhof. Beim Rangiren stießen zwei Züge auf einander; die Lokomotive des einen Zuges und ein Güterwagen wurden zertrümmert. Leider hat das Unglück auch ein Menschenleben gekostet. Als die Lokomotive zusammenstieß, sprang der eine Heizer von der Maschine auf den Boden, fiel aber so unglücklich, daß die Räder der Lokomotive über ihn hinweggingen und ihm beide Beine zermalnten. In's Krankenhaus gebracht, starb der Unglückliche bald darauf. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht ergründet. (Bes.)

Ragnit, 13. Februar. (Eine Mordthat) ist in den letzten Tagen in der königlichen Schoreller Forst verübt worden. Hier fanden am Freitag voriger Woche einige Holzarbeiter an einsamer Waldstelle eine blutüberströmte männliche Leiche, zum Theil in einem wassergefüllten Graben liegend. Unerklärlicher Weise fuhren die Leute ohne weiteres nach Hause, so daß der Leichbestand erst nach einigen Tagen der Behörde bekannt und die Leiche geborgen wurde. Die Sektion hat ergeben, daß der Ermordete, ein Hirt aus der Laddehner Gegend, der von einem Besuch aus der Nachbarschaft heimkehrte, durch einen Kugelschuß getödtet ist. Ein kleines Bündel mit ärmlichen Kleidungsstücken, welches dem Toten gehörte, fand man in der Nähe. Ueber die Person des Mörders ist man vollständig im Unklaren. (Bes.)

Lokales.

Thorn, 17. Februar 1890.

(Der Vorstand des Konservativen Vereins Thorn) erläßt einen Aufruf, in welchem die Deutschen Wähler aufgefordert werden, für den deutschnationalen Kandidaten Herrn Dommes-Sarnau am Tage der Wahl einmüthig einzutreten. Der Aufruf liegt der heutigen Nummer unserer Zeitung bei.

(Zur Reichstagswahl). Die Centrumspartei hat nun auch in denjenigen Wahlkreisen, in welchen sie bisher für polnische Kandidaten stimmte, eigene deutsche Kandidaten aufgestellt, und zwar für Neustadt-Carthaus-Buzig den Freiherrn v. Suene, für Stargard-Dirschau-Berent den Rechtsanwalt Thurnau zu Pr. Stargard, für Stuhm-Marienwerder und auch für Elbing-Marienburg den Landgerichtsrath Spahn zu Bonn, für Graudenz-Strasburg den Abgeordneten Windthorst, für Rosenberg-Löbau, Thorn-Culm und Schweg den Freiherrn v. Suene, für Königs-Ludel den Pfarrer Gehrt zu Lidnau, für Dr. Krone den Prälaten Friske zu Zippnow, ferner für den ehemaligen Danziger Wahlkreis den Hofbesitzer A. Mey zu Wollsch und für den Danziger Stadtkreis den Pfarrer Scharrer-Altshottland.

(Regimentsjubiläum). Am 7. März d. Js. begeht das Ulanenregiment von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4 sein 75jähriges Stiftungsfest. Zu Ehren dieses Tages werden besondere Festlichkeiten stattfinden; auch wird eine Geschichte des Regiments in einer Offiziers- sowie einer Mannschaftausgabe erscheinen. Das Regiment wurde laut allerhöchster Kabinettsordre vom 7. März 1815 aus einer Schwadron des westpreussischen Ulanenregiments und aus je einer solchen des pommerischen sowie des ostpreussischen National-Kavallerieregiments errichtet. Des schlechten Pferdezustandes wegen konnten nur zwei Eskadrons an dem Feldzuge von 1815 theilnehmen. Nach Beendigung desselben wurde dem Regiment Trier als Garnison angewiesen. 1817 wurde das Regiment zum Armeekorps in Frankreich kommandirt und kehrte in dem darauf folgenden Jahre nach Deutschland zurück. Zu Garnisonen waren Mühlberg, Schneidewitz, Remberg und Dommitzsch bestimmt, welche im Herbst 1820 mit Treptow a. N., Greifenberg, Gollnow und Wollin vertauscht wurden. Im Jahre 1831 nahm das Regiment an der Besetzung der polnischen Grenze theil. In den Jahren 1848 und 1849 wurden zwei Eskadrons zur Bewachung der Ostelbüste gegen Dänemark verwandt, während die beiden anderen in der Provinz Posen standen. 1853 erhielt das Regiment Schneidemühl, Rafel und Nowarlaw als Garnisonen. Bei den Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg am 18. Oktober 1861 hatte Se. Majestät König Wilhelm I. die Gnade, Seine königliche Hoheit Prinz Georg von Preußen, Generalleutnant und Kommandeur des 3. Bataillons (Kottbus) 2. Garde-Landwehregiments, zum Chef des 1. pommerischen Ulanenregiments Nr. 4 zu ernennen. In den Jahren 1863 und 1864 nahm das Regiment eine beobachtende Stellung an der polnischen Grenze ein. 1866 war das Regiment der 4. Infanteriedivision zugetheilt. Der Tag von Königgrätz ist mit goldenem Griffel in die Geschichte der 4. Ulanen eingeschrieben. Zahlreiche Belohnungen und Auszeichnungen haben sich die Angehörigen des Regiments in diesem Feldzuge erworben. In dem Jahre 1870 gehörte das Regiment zu der 1. Kavalleriedivision. War es auch demselben nicht vergönnt gewesen, in offener Feldschlacht Vorbeeren zu erringen, so hatte der Aufklärungsdienst es um so reichlicher bedacht, und mit Stolz erfüllt die Brust jedes 4. Ulanen der Ausspruch Seiner königlichen Hoheit des hochseligen Prinzen Friedrich Karl, dieses Musters aller kavalleristischen Tugenden, daß das Regiment sich bei seinen Waffengenossen mit Recht den Beinamen „Meberall“ erworben habe. Nach Beendigung des Feldzuges wurde dem Regiment Dierdöfen als Garnison angewiesen, und 1884 mit Thorn vertauscht. Durch allerhöchste Kabinettsordre vom 27. Januar 1889 erhielt das Regiment den Namen: „Ulanenregiment von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4“. Den verewigten General von Schmidt als ein leuchtendes Vorbild vor Augen, wird das Regiment sich stets dieses Ehrenmannes werth und würdig erweisen. — Für die Jubiläumsschleife ist folgendes Programm festgestellt: Am 6. März nachmittags 2 Uhr Begrüßung der Gäste durch das Offizierkorps im Hotel „Schwarzer Adler“, abends 6 Uhr Reiterfest in der Kaserne und daran anschließend Vereinigung des Offizierkorps und seiner Damen mit seinen Gästen im Offizierkasino. Am 7. März mittags 12 Uhr Parade des Regiments, nachmittags 3 Uhr Festmahl im Offizierkasino, abends Feste der Mannschaften mit Aufführungen v. Am 8. März mittags 12 Uhr gemeinschaftliches Frühstück im Offizierkasino.

(Der Copernikusverein) feiert sein Stiftungsfest (Copernikus-Feierstag) am Mittwoch den 19. d. M. in der Aula des k. n. Gymnasiums. Die Veranstaltung beginnt um 7 Uhr abends. Der zu derselben angekündigte Vortrag des Sanitätsrats Dr. Lindau über die Krankenpflege in alter und neuer Zeit dürfte für alle Kreise unserer Stadt von höchstem Interesse sein. Die Veranstaltung ist öffentlich und steht jedem der Zutritt zu derselben frei.

(Konzert Kleeberg-Soldat). Wir haben schon mehrfach Veranlassung genommen, auf das morgen (Dienstag) Abend in der Aula der Bürgerschule stattfindende Konzert der Pianistin Clotilde Kleeberg und der Violinistin Marie Hoeger-Soldat hinzuweisen. Diese Künstlerinnen haben, wie aus den uns vorliegenden überaus zahlreichen Kritiken erster Referenten hervorgeht, überall hervorragende Erfolge errungen. Um so mehr verdient das Unternehmen Anerkennung, auch dem Thorer Musikpublikum den Genuß solcher künstlerischen Leistungen zu verschaffen. Wenn wir hören, daß der Name Clotilde Kleeberg genügt, um die gewaltigen Berliner Konzerträume bis auf den letzten Platz zu füllen, so werden wir nicht fehlgehen, wenn wir glauben, daß das Auftreten der beiden Künstlerinnen auch hier einen den Thorer Verhältnissen entsprechenden Erfolg haben wird.

(Der Lehrerverein) feierte Sonnabend im Wiener Café sein Stiftungsfest unter Beteiligung eingeladener Gäste. Nach einem Eröffnungsgefang hielt Herr Mittelschullehrer Dreyer die Festrede und brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus. Dann folgten trefflich gelungene gefangliche und theatralische Vorträge. Der sich anschließende Tanz hielt die Festteilnehmer bis zum nächsten Morgen beisammen.

(Der Fiedlerverein) feierte gestern im Wiener Café sein Stiftungsfest. Das Konzert führte die Kapelle des Infanterieregiments von Borde unter persönlicher Leitung des Herrn Militärmusikdirektors Müller aus. Für die Unterhaltung der Anwesenden war außerdem durch die beliebte Tombola, sowie durch Extraverlosung eines fingerzählenden Kadadu Sorge getragen. Der Besuch war nicht gerade stark und selbst der nachfolgende Tanz vermochte denselben nicht erheblich zu steigern. Der Ertrag des Festes dürfte daher den gegebenen Erwartungen nicht entsprechen.

(Wohltätigkeitskonzert). Am nächsten Freitag abends beabsichtigt Herr Kantor Grodzki unter Mitwirkung hervorragender musikalischer Kräfte und der Militärkapelle des 21. Infanterieregiments von Borde unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller in der Aula des k. n. Gymnasiums zum Besten des hiesigen Diakonissenhauses ein Konzert zu geben. Aus dem Programm wollen wir besonders die Konzertsätze von Beethoven und Weber erwähnen. Es nimmt hierin das Klavier gleichsam den Kampf gegen das ganze Orchester auf, scheint bald zu unterliegen, bald frische Kraft zu gewinnen, bis es endlich siegreich aus dem Kampf hervorgeht. In gefanglicher Beziehung werden uns außer einigen wirkungsvollen Solosängern und einem reizenden Duett zwei Quartette des Herrn Prof. Dr. Wilhelm Hirsch geboten. Der Besuch dieses Konzerts ist auch hinsichtlich des damit verbundenen wohltätigen Zweckes allen Kreisen auf das wärmste zu empfehlen.

(Wesjweschel). Das dem Gelbgießermeister Herrn Kunz gehörige, Brüdenstraße Nr. 6 gelegene Grundstück ist für den Preis von 29 500 Mk. in den Besitz des Herrn Uhrmacher Hermann Bröse übergegangen. — Das Grundstück Neue Culmer Vorstadt Nr. 78, welches Herr Wurfabrikant Kutner vor einigen Tagen für 19 500 Mk. kaufte, ist für den Preis von 22 500 Mk. in den Besitz des Herrn Abdeckereibesizers Luedtke übergegangen.

(Schwurgericht). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worjewski. Als Beisitzer fungierten die Herren

Landrichter Biel und Assessor Stoniecki. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Haupt vertreten. Die Geschworenensbank bildeten die Herren Baumeister Blot-Thorn, Guttsbesitzer Schulze-Befarth, Professor Boethke-Thorn, Banktagator Neuber-Thorn, Guttsbesitzer Nitz-Sluppe, Kaufmann Hirschberg-Culm, Guttsbesitzer Schmidt-Befarth, Kaufmann Danielowski-Löbau, Rittergutsbesitzer von Slaski-Bl. Dr. Trzebcz, Domänenpächter Kreh-Althausen, Justizrath Dusch-Löbau, Guttsbesitzer Jenste-Kotoglo. — Verhandelt wurde zuerst unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Gärtner August Kischel aus Gogolin, Kreis Culm, wegen versuchter Nothzucht (§§ 176 und 177 des R.-Str.-G.-B.). Der Angeklagte, dessen Verteidigung Herr Rechtsanwalt Radt führte, wurde unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die zweite Verhandlung richtete sich gegen das Dienstmädchen Pauline Gehrle aus Graudenz wegen wissentlichen Meineides in zwei Fällen. Die Angeklagte stand bei dem Kaufmann Usher in Briefen in Dienst. Als sie denselben verlassen wollte, weigerte sich Usher, ihr Dienstbuch, ihre Sachen und ihr rückständiges Lohn herauszugeben. Endlich aber verstand er sich dazu; seine Frau ließ sich nun, da sie infolge der Zurückbehaltung des Dienstbuchs keinen anderen Dienst antreten konnte und auch für die infolge der Weiterungen ihr erwachsenen Kosten Ersatz von Usher, welcher aber die Quittung vorwies, auf welcher sich die G. aller weiteren Ansprüche an U. begeben hatte. Sie behauptete aber, nicht diese, sondern eine andere Quittung unterschrieben zu haben, auf welcher sie nur über ihre Sachen und das empfangene Lohn quittiert habe; diese Behauptung bekräftigte sie in zwei Terminen vor dem Amtsgericht zu Graudenz eidlich. In einem dieser Termine kam übrigens ein Vergleich zwischen den streitenden Parteien zu Stande, wonach Usher der Gehrle einen Theil der Kosten erstattete. Die Anlage wirft der Gehrle vor, den Eid beidemal falsch geleistet zu haben. Die von Usher zu den Akten eingeleistete Quittung hat dem Schreibsachverständigen Henze in Leipzig vorgelegen. Obwohl derselbe sein Gutachten dahin abgab, daß die Unterschrift mit den Schriftzügen der Angeklagten übereinstimme, konnten die Geschworenen die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten, welche Herr Rechtsanwalt Schlee verteidigte, nicht gewinnen, worauf der Gerichtshof dieselbe freisprach und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegte.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen, darunter eine Dirne, welche Anstaltskleider gestohlen hat.

(Zurückgelassen) ist ein brauner Muff in dem Geschäftslokal des Kaufmann Matthes in der Seglerstraße.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,56 Meter über Null. Das Wasser fällt noch immer, das Eis geht heute in der ganzen Strombreite und ziemlich gedrängt. Der kurze, vom Eise umgedrückt gewesene Wasserstandspegel an der Winde ist bereits von der königlichen Wasserbauverwaltung wieder hergestellt worden.

Briefkasten.

Herrn C. A. Hiller in der „Thorer Ostdeutschen Zeitung“. Nicht die Konservativen, wozu die Groß- und Kleingrundbesitzer, die Handwerker, die weitestgehenden Kaufleute und die Mehrzahl der Beamten gehören, sondern die Freisinnigen, wozu die Geld- und Kornmücker, die Güterglöcker etc. gehören, sind es, welche die Lebensmittelvertheuerungskandidaten in ihrer Mitte haben und die dem armen Volke häufig den Angstschweiß auf die Stirn treiben.

Telegraphische Depesche der „Thorer Presse“.

Essen, 17. Februar. Gestern fanden hier selbst zahlreiche Bergarbeiterverhandlungen statt, in welchen die bisherigen Forderungen theilweise erweitert wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Feb.	15. Feb.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	222—20	222—
Wechsel auf Warschau kurz	221—80	221—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102—60	102—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—30	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—20	60—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—60	100—70
Disconto Kommandit Antheile	241—20	240—50
Oesterreichische Banknoten	172—30	172—
Weizen gelber: April-Mai	195—	197—75
Juni-Juli	194—	196—25
lofo in Newyork	86—25	86—10
Roggen: lofo	171—	173—
April-Mai	168—75	170—50
Mai-Juni	168—25	170—
Juni-Juli	167—75	169—70
Rübsöl: April-Mai	67—	66—80
September-Oktober	56—40	60—
Spiritus:		
50er lofo	52—70	52—90
70er lofo	33—10	33—40
70er Februar	32—60	32—90
70er April-Mai	32—90	33—10
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

Königsberg, 15. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matt. Zufuhr 10 000 Liter. Lofo kontingentirt 52,75 M. Gd. Lofo nicht kontingentirt 32,75 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
16. Februar.	2hp	764.0	+ 0.9	E ²	10	
	9hp	765.3	— 4.0	NE ¹	5	
17. Februar.	7ha	766.4	— 5.3	NE ¹	9	

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Für Dienstag den 18. Februar. Theils wolkig, theils trübe bei starken bis stürmischen Winden. Temperatur um Null herum. Strichweise Niederschläge. Feucht. Mittwoch den 19. Februar. Etwas wärmer. Starke bis stürmische Winde. Sie und da Niederschläge. Feucht.

Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft unser kleiner **Harry** im Alter von 8 Monaten, was wir hiermit tiefbetrübt ergebenst anzeigen. Thorn den 17. Februar 1890. **Przybylski**, Zahnmeisterspürant im 2. Bataillon Fußartillerieregiments Nr. 11 und Frau.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau **A. Brosius** geborene Zimmermann im 55. Lebensjahr, welches tief betrübt anzeigt. Leopold Brosius. Mader den 17. Februar 1890. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Dankagung. Für die liebevolle und sehr rege Theilnahme bei der Beerdigung unseres Sohnes **Nathanael** sagen herzlichsten Dank. **A. v. Karczewski** und Frau.

Bekanntmachung. In unserem Firmenregister ist unter Nr. 23 heute die Firma **A. Henius** hier gelöscht. Thorn den 12. Februar 1890. **Königliches Amtsgericht V.**

Bekanntmachung. In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 827 die Firma **M. Gollnik** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Michael Gollnik** hier selbst eingetragen. Thorn den 12. Februar 1890. **Königliches Amtsgericht V.**

Bekanntmachung. In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 828 die Firma **Anton Koczwar** hier und als deren Inhaber der Drogist **Anton Koczwar** hier selbst eingetragen. Thorn den 12. Februar 1890. **Königliches Amtsgericht V.**

Einen altes Loden-Repositoryum wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Versteigerung von Kleie und unbrauchbaren Magazinsäcken am Freitag den 21. Februar cr. vormittags 10 Uhr im Bureau. **Königl. Proviantamt Thorn.**

Bekanntmachung: Freitag den 21. Februar d. J. vormittags um 10 Uhr soll vor dem Feldfahrzeugschuppen am **Katharinenthor** ein **Medizinkarren** nebst 2 **Kunstgeschirren** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **1. Bataillon Regts. v. d. Marwitz.**

Die Fleischlieferung für die Unteroffizier- und Mannschafts-Menage des Bommerischen Pionierbataillons Nr. 2 ist für die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1891 unter den bekannten Bedingungen zu vergeben. Preisverzeichnisse sind bis zum 5. März d. J. einzureichen an die **Menagekommission.**

Die bauwürdige **Pfarrkirche** in **Grembozyn** soll am **Freitag den 21. Februar cr.** vormittags 10 Uhr im Pfarrhause zu Grembozyn an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen sind daselbst einzusehen. **Grembozyn den 14. Februar 1890. Der Gemeindefiskusrath.**

J. Trautmann, Tapezier, Seglerstr. 107, n. d. Offizierkasino, empfiehlt sein Lager **selbstgearbeiteter Polstermöbel** als: Garnituren in Plüsch, glatte und gepresste, Schlafsofas, Divans, Chaiselongues etc.

Federmatrassen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt. Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen. **A. M. Dobrzyński,** Thorn, Breitestr. Nr. 3 nimmt für die erste und beste **Berliner Strohhutwäscherei**

Strohüte zum waschen, modernisieren und färben entgegen. Die neuesten Facons stehen zur Ansicht. Alte Federn und Bänder werden neu gemacht. **Berliner Wasch- u. Plättanstalt** von **J. Globig - Mocker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

Stimmzettel mit dem Namen des deutsch-nationalen Kandidaten **Dommes-Sarnau** sind zu haben in der Expedition der „Thorer Presse“, Katharinenstraße 204.

Die Deutschen Wähler des 6. Bezirks (Fischerei und Bromberger Vorstadt östliche Hälfte bis zur Schulstraße [östliche Seite] nebst der Hafenbergbarade, dem Hilfsazareth und dem Hafenermeisterhaus) werden zu einer Besprechung **morgen Dienstag den 18. d. Mts. abends 8 Uhr** nach dem „Tivoli“ eingeladen. **Das Wahlkomitee.**

Fastnachts-Pfannkuchen in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen **Gebr. Pünchera.**

Schloßfreiheit = Lotterie. Originallos: 1/12, 1/24, 1/36, sowie Antheilsscheine in 1/16, 1/32, 1/63 Abschnitten sind unter sehr günstigen Bedingungen zu haben bei **Oskar Drawert, Altst. Markt Nr. 162.** Vorzüglich gut sitzende **Corsettes** Geschw. Bayer, Alter Markt 296.

Nähmaschinen! Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt. **A. Seefeld,** Gerechtigkeitsstr. Nr. 118. **Wegen Aufgabe eines Raumes** offerire **Dachpappe,** einige hundert Rollen, gute Qualität, zu **Fabrikpreisen.** **J. Wardacki-Thorn.**

Manneschwäche heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** Wien, IX, Porzellangasse 31a. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das **Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Fraktatur.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und Nachhilfe bei den Schularbeiten. **Wwe. M. Witt, Privatlehrerin,** Altst. Markt 297.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermieten. **G. Soppart.**

Eine Wohnung, 6 Zim. pp. mit Wasserleitung, ev. mit Pferde stall, v. 1. April zu vermieten. **Chr. Sand.** Möbl. z. m. R. u. Burdahl. z. v. Bankstr. 469, pt. Der kleine Laden und 2 Stuben im Hause Bromberger Vorst., Ecke Mellin- und Schulstraße zu verm. **1 Wohnung** 4 Stuben, Entree, helle Küche u. Zubeh. billig zu vermieten. Schuhmacherstraße Nr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

Zwei Zimmer, parterre, zum Komptoir geeignet, mit oder ohne Möbel, sofort zu vermieten. — Auskunft 1. Et. rechts, bei Frau Rechtsanwältin Priebe, Windstr. 165. **1 herrschaftliche Wohnung** vom 1. April zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Herrschaftliche Wohnungen nebst Stallungen und Wagenremise vom 1. April ab zu verm. **A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.** Klein-Moder 587 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche etc. vom 1. 3. 90 zu vermieten. **Heinrich, Wallmeister.** Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung in der 3. Etage zu verm. **Culmerstr. 345.** Altst. Markt 429 ist die 2. Etage, 7—8 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör v. 1. April z. verm. **G. Scheda.** Ein möbl. Zim. zu verm. **Tuchmacherstr. 174.**

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, vom 1. April zu verm. **J. Sellner, Gerechtigkeitsstr. 96.** Herrsch. Wohn., 1 Et., Preis 800 Mk., zu verm. **Brandt, Bankstr. 469.** Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermietet zum April **F. Gerbis.**

Vorläufige Anzeige. Grösste Erfindung dieses lahrhunderts, neuster **Edison-Phonograph** ist da.

Frische Pfannkuchen empfiehlt **J. Dinter, Feinbäckerei.** **Fastnachts-Pfannkuchen**

bei **Max Szczepanski, Gerechtigkeitsstr. 128.** **Frisches Schweineschmalz** à Pfund 70 Pf., größere Posten noch billiger, empfiehlt **Ed. Guiring, Gerechtigkeitsstr.**

Schlossergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck, Schlossermeister, Mader.** **Itüchtigen Schlossergesellen** sowie 1 Lehrling verlangt **Carl Labes, Schlossermeister, Stobanstr. 16.**

Suche für mein Kolonialwaaren- und Schanngeschäft ein tüchtiges **junges Mädchen,** der polnischen Sprache mächtig. **G. Degner, Thorn, Jakobsvorstadt.** Ein sauberes junges Mädchen aus anständiger Familie findet zum 1. April d. J. einen guten Dienst als Kindermädchen. Näheres in der Exped. d. Ztg. Ein fast neues mittelgroßes **Cisspind** billig zu verkaufen **Schloßstr. 293 II.**

Brombergerstraße 352 sind Möbel und Hausgeräte umzugs halber zu verkaufen. Möblirte Zim. z. verm. **Gerberstr. 287 part.** Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 47 u. 50 Thlr. v. 1. April z. verm. **A. Luedtke, Culmer Vorstadt.**

Eine Wohnung von 3—4 Zimm. nebst Pferde stall zum 1. April zu mieten ge. Off. unter D. 76 an die Exp. d. Ztg. erb. **Parterre-Wohnung.** 1 Zimmer nebst Kabinett von sofort oder später zu verm. Näh. in der Exp. d. Ztg. Wegen Verlegung des Herrn Hauptmann **Schreiber** ist eine Wohnung, auf Wunsch auch möblirt, mit Burdahl, zu vermieten. **J. Schmidt, Wodgor.**

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

**Ordentliche Sitzung der
Stadtverordnetenversammlung**
Mittwoch den 19. Februar 1890
nachmittags 3 Uhr.

- Tagesordnung:**
- Einführung des von Sr. Majestät dem König zum unbedingten Beigeordneten (2. Bürgermeister) bestätigten Herrn Stadtrath und Syndikus Schusterhans.
 - Betr. den Entwurf zu einem neuen Ortsstatut über Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn.
 - Betr. die Anrechnung der Militärdienstzeit des Försters Würzburg für den Fall der Pensionierung und Regelung dieser Verhältnisse auch bei den übrigen städtischen Förstern.
 - Betr. die Instandsetzung und Verbesserung des Kanals zur Abwässerung des Schlachthauses.
 - Betr. die Herstellung eines Katheders im Singaal der höheren Töchterschule.
 - Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 52 mit 42450 Mark.
 - Desgl. des Grundstücks Altstadt Nr. 302 mit noch 12750 Mark hinter bereits für die Stadt eingetragenen 6000 Mark.
 - Desgl. des Grundstücks Altstadt Nr. 135 mit noch 5500 Mark hinter bereits für die Stadt eingetragenen 5000 Mark.
 - Betr. Mehrausgabe von 472,51 Mark für Befestigung der Mellinstraße und Trottoirlegung in derselben.
 - Protokoll über die am 31. Januar 1890 stattgefundene monatliche ordentliche Revision der Kämmereikasse.
 - Betr. weitere Vermietung eines Raumes bei der Elementarmädchenschule.
 - Wiederholung des Antrages der städtischen Subaltern- und Unterbeamten wegen Erlassung der zur städtischen Wittwen- und Waisenkasse zu entrichtenden Beiträge resp. Uebernahme dieser Beiträge auf die Stadt.
 - Betr. die Befestigung der Kalkulatur-Affistentenstelle.
 - Betr. anderweitige Vermietung des Rathhausgebäudes Nr. 6.
 - Betr. die Herstellung einer Pferdeisenbahn.
 - Betr. die Grenzregulierung am rechten Weichselufer.
 - Betr. die Aufhebung der sogenannten Pfenningparzellen.
 - Haushaltsplan für die Verwaltung der städtischen Gasanstalt pro 1. April 1890/91.
 - Desgl. der Kämmerei-Ziegeleikasse.
 - Betr. Kosten für außerordentliche Reinigung in der Elementarmädchenschule und entfallende Staatsüberschreitung des Bauartikels 5 der genannten Schule.
 - Betr. Gehaltszulagen für städtische Lehrer, welche Elementarlehrstellen bekleiden und die Prüfung für Mittelschulen bestanden haben.
 - Betr. Zahlung von Arzt- und Arzneikosten für den Schuldiener Bulinski.
 - Haushaltsplan für das städtische Kinderheim pro 1. April 1890/91.
 - Betr. Erhöhung des Pflegeplatzes für die Waisenkinder.
 - Betr. Verlängerung des Vertrages mit der Handelskammer wegen Verpachtung des Wollmarktplatzes.
 - Betr. anderweitige Vermietung des Thurmgebäudes Altstadt in der Mauerstraße Nr. 400.
 - Betr. Verlängerung des Vertrages mit Herrn Mühlentwiler Weigel in Leibnitz über Verpachtung der städtischen Fischerei im Drenow-Flusse.
 - Betr. Erhöhung der Diäten des Kassenschreibers Hardt.
 - Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 226 mit noch 5100 Mark hinter bereits für die Stadt eingetragenen 3900 Mark.

Thorn den 15. Februar 1890.
Der Vorsitzende
der Stadtverordnetenversammlung,
gez. Boethke.

**Lotterie zur Niederlegung der Berliner
Schloßfreiheit.**

Die Lose zur 1. Klasse — Ziehung am 17. März cr. — sind eingetroffen und können von den Bestellern in Empfang genommen werden.

C. Dombrowski-Thorn.
Das
**Schleifen und Reparieren
aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemeßer, Kaffeemühlen** wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt.
Gustav Meyer.

Holzverkauf-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 21. Februar 1890 von vormittags 9 Uhr ab

folgen im **Stengel'schen** Gasthause in **Tarkowo** Hld. bei Groß-Neudorf:

aus dem	Jagen	K i e f e r n			K i e f e r n				Durchforst.
		Bauholz	Bohl- stämme	Stangen I. II. III.	Klo- ben	Riip- pel I. u. II.	Reißig III.	Stüb- ben I.	
Be la u f	Klasse	Stück	Stück	Stück	Raummeter	Raummeter	Raummeter	Raummeter	
Essendorf	62	—	—	—	—	748	—	—	Durchforst.
"	109	III.—V.	70	—	—	17	2	—	dto.
Kirschgrund	53	"	28	12	14	—	—	—	dto.
"	55	"	88	58	69	—	—	—	dto.
"	112	II.—IV.	ca. 100	—	—	—	—	—	dto.
Neudorf	59	—	—	—	—	404	—	—	dto.
"	160	V.	7	3	—	56	56	—	dto.
Brühlsdorf	124	II.—V.	289	—	—	—	—	—	dto.
"	168	IV. u. V.	22	51	365	210	44	—	dto.
"	187	III.—V.	119	17	—	—	—	—	dto.

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeteilt werden.
Eichenau den 15. Februar 1890.

Der Oberförster.
von Alt-Stutterheim.

**Bruchbandagen,
Leibbinden, Geradhalter,
Suspensorien,
Gummistrümpfe, Luftkissen,
Klystierspritzen, Eisbeutel,
Bettunterlage, Verbandstoffe,
sowie sämtliche Artikel zur
Krankenpflege**
empfehlen zu den billigsten Preisen
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Standesamt Thorn.
Vom 9. bis 16. Februar 1890 sind gemeldet:

- a. als geboren:
- Friedrich Waldemar, S. des Tapeziers Robert Jabobi.
 - Kurt Mar, S. des Viehwirtschafters Gustav Fröde.
 - Hedwig Agnes, T. des Viehwirtschafters Otto Hermann Moritz.
 - Anna Marie, T. des Arb. Wilhelm Bregke.
 - Klara Hedwig, unehel. Tochter.
 - Leon Johann, S. des Arb. Michael Frohwerk.
 - Ein Knabe des königlichen Hauptmanns u. Komp. Chefs Oskar Naag.
 - Anton Leonhard, S. des Büchsenfabrikanten Paul Blasewski.
 - Joseph, S. des Handelsgärtners Joseph Marcinec.
 - Margarete Emma Bertha, unehel. Tochter.
 - Mar Richard, S. des Malers August Sellner.
 - Rosalie, unehel. Tochter.
 - Anastasia, T. des Arb. Ignaz Kaczmarek.
 - Arnd Theodor Karl, S. des königl. Leutenants Friedrich Karbe.
 - Richard, unehel. Sohn.

- b. als gestorben:
- Klara Emma, 1 M., T. des Uhrmachers Leopold Kunz.
 - Schuhmachermeisterwitwe Anna Ostwicki geb. Moczynski, 75 J.
 - 6 M. 13 J. 3. Georg, 12 J., S. des Buchhalters August Nasilowski.
 - Krankenschwesterin Klara Dmulecki, 30 J. 5 M. 8 J.
 - Steindrucker Friedrich Domogalski, 20 J. 6 M. 6 J. 6. Arbeiterwitwe Justine Schmidt geb. Henning, 75 J. 4 M. 5 J.
 7. Martha, 18 J., T. des Grenzfürstlers Hermann Kirschner.
 - Jda Rudolf, ohne besondern Stand, 32 J. 9 M. 2 J. 9. Nathanael, 15 J. 3 M. 6 J., S. des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Anton von Karzewski.
 10. Lagerdiener Theophil Pranger, 26 J. 2 M. 1 J.
 11. Anna, 5 M. 26 J., T. des Schiffers Georg Lück.
 12. Eisenbahnarbeiter Bram, Alter unbekannt.
 13. Dienstmädchen Auguste Riedel, 28 J. 6 M. 26 J.

- c. zum ehelichen Aufgebot:
- Schäferknecht Karl Friedrich Wilhelm Hörntle-Briekowo mit Auguste Marie Louise Krüger-Böhlen.
 2. Arb. August Emil Bertold Sommerfeld-Kolonie Gintergost mit Ottilie Mathilde Steffanowski-Abbau Adamsdorf.
 3. Arb. Ernst Gustav Freyer-Berlin mit Franziska Marjanna Ruzjenski-Berlin.
 4. Stallmeister George Charles Parjans Barr-Bromberg mit Johanna Emma Engels-Bromberg.
 5. Maschinenbautechniker Max August Otto Berndt-Wilhelmshaven mit Valerie Ludovica Alshuth.
 6. Stubenmaler Johann Jakob Scheel-Berlin mit Anna Marie Trimpop-Berlin.
 7. Arb. Joh. August Gottfried Bergemann-Freienwalde a. D. mit Anna Marie Louise Künkel-Freienwalde a. D.
- d. ehelich sind verbunden:
1. Maurer Franz Albert Sonnenberg u. Elisabeth Rosalie Paczowski.
 2. Schiffsgeselle Emil Hermann Sonnenberg und Anna Lorenz.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Bestellte
Schlossfreiheit-Lose
können von heute ab bei mir in Empfang genommen werden.
Lose à 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 sind noch vorrätig.
L. Simonsohn.

Große Schloßfreiheit-Geldlotterie.
Hauptgewinne 600000, 500000, 400000, 300000 u. s. w. M. (Kleinsten Gewinn in den 4 ersten Klassen 1000 M., in der 5. Klasse 500 M.)
Ziehung 1. Klasse 17. März 1890, 2. Klasse 14. April, 3. Klasse 12. Mai, 4. Klasse 9. Juni, 5. Klasse 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Lose nach Reihenfolge der eingegangenen Ordres, jedoch nur gegen sofortige vorherige Baareinlösung des Betrages: Originallose 1. Klasse 1/2 64, 1/4 32, 1/8 16, 1/16 8, 50 Mark. (Preis für alle 5 Klassen 1/2 212, 1/4 106, 1/8 53, 1/16 27 M.), ferner **Antheillose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Originallosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Kl. 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 M. Antheilvolllose für alle 5 Kl. berechnet: 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27, 1/16 14, 1/32 7 M.; ferner **Reger und Marienburger Geldlotterielose** inkl. Liste à 3,50 M.
Carl Hahn, Lotteriegeldgeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstr. 25 (gegründet 1868).

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. M. 8,80, 28 Fl. M. 17,80, 58 Fl. M. 33,30.	Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Bon M. 3 an Rabatt.
Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt. Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3, M. 1,50 und M. 1.	Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade. Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuss verlarzt ist. à Pfd. M. 3,50, M. 2,50.
Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Weichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. M. 5, II à Pfd. M. 4, Bei sämtlichen Apotheken von 5 Pfd. an Rabatt.	Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver. Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. 1/2 M. pr. Büchse.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.
Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.
Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
42jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei **R. Werner's Ww. in Thorn.**

Unentgeltlich
versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Dresdenerstr. 78.** — Viele Hunderte, auch gerichtlich gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herrenabend
im Schützenhause.

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Dienstag den 18. Februar
Großes Streich-Concert.
Dirigent E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Aula des Königl. Gymnasiums.
Freitag den 21. d. Mts.
abends 7 1/2 Uhr
Großes

Wohlthätigkeits-Concert
zum besten des hiesig. Diakonienhauses,
veranstaltet von Herrn Kantor Grodzki,
unter gütiger Mitwirkung geschäpfter hiesiger Dilettanten und der Kapelle des Inf.-Regiments von Borde unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller.
Zur Aufführung gelangen u. a. mit Orchesterbegleitung Concert C-moll (Satz 1 und 3) von Beethoven, Concert Es-moll (Satz 3) von Weber, sowie Einzelgefänge, ein Duett und 4 Gesangsquartette.
Billets à 1,50 M., Stehplätze à 1,00 M. bei Herrn W. Lambeck, sowie Schülerbillets à 0,75 M. bei den Schuldienern des Gymnasiums und der höheren Töchterschule.

Schützenhaus Thorn.
A. Gelhorn.
Auf vielseitiges Verlangen.
Mittwoch den 19. u.
Donnerstag den 20. Februar:
Nochmalige jedoch unwiderstehliche letzte
grosse humoristische
Soiréen

der hier so beliebten
Robert Engelhardt'schen
Leipziger Quartett- und
Concertsänger.
Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Billets à 50 Pf.
sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren F. Duszynski und L. C. Fenske, Breitestraße, zu haben.

Museum
Dienstag
den 18. d. Mts.
Großes
Fastnachts-
maskenball
Anfang 8 Uhr. Zuschauer 50 Pf. Entree.
Das Komitee.
Maskenanzüge sind von 6 Uhr ab im Lokal zu haben.

Zweite Völkerwanderung
nach dem
Volks-Garten.
Fastnacht. Fastnacht. Fastnacht.
Dienstag den 18. Februar
8 Uhr abends
zweite

Maskenredoute
im prächtig mit vielen Neuerungen decorirten Wintergarten.
8 1/2 Uhr Maskenfesteinmarsch bei **Chinesisch-elektrischem Facelschein.**
Bis 12 Uhr italienische Nacht.
Um 11 Uhr **Hühner- und Enten-**verlojung.
Garderobe ist vom 14. ab im Lokale zu haben.
Alles nähere die Plakate.
Das Komitee.

Fürstenkrone. Bromb. Vorstadt I. Linie.
Dienstag den 18. Februar
Großer Fastnachtsball
wogu ergebnis einladet **C. Hempler.**
1 Raden nebst Wohn- u. Zub. zu verm. Zu erfr. Tuchmacherstr. 183 I.